

steuer aufhob. Diese Abgabe hatte die dänische Regierung lange Zeit von den Oldenburgern gefordert. Dann gründete er die Witwen- und Waisenkasse, sowie auch die Leibrentenanstalt.

Friedrich Augusts einziger Sohn, Peter Friedrich Wilhelm war leider so kränklich, daß er die Regierung nicht übernehmen konnte. Deshalb bestimmte Friedrich August seinen Neffen Peter Friedrich Ludwig zu seinem Nachfolger.

Der Herzog **Peter** Friedrich Ludwig regierte von 1785 bis 1829 und nahm seinen Wohnsitz in Oldenburg. Im zweiten Jahre seiner Regierung gründete er die Ersparungskasse. Die alte Lambertikirche zu Oldenburg wurde umgebaut, und es entstand die jetzige. Die Bestattung der Leichen auf dem Kirchhofe um die Lambertikirche hörte auf, und dafür wurde der Gertrudenkirchhof erweitert. Auf letzterem ließ der Herzog eine Begräbniskapelle bauen für die, „welche Väter des Volks waren und Mütter des Volks.“ Um eine öffentliche Bibliothek zu gründen, wurden Bücher angekauft. Durch Abtragung der Festungswerke erhielt die Stadt Oldenburg ein freundliches Ansehen. Der Wochenmarkt, welcher unter der dänischen Regierung abgeschafft war, wurde wieder eingesetzt und zur Abhaltung der Pferdemarkte der Pferdemarktplatz eingerichtet. Im Jahre 1791 geschah die Einführung eines neuen Gefangbuchs. 1807 fand die Eröffnung des an der Wallstraße erbauten Schullehrer-Seminars statt. Dasselbe wird jetzt als Stadtmädchenschule benutzt. Die Gründung des Taubstummen-Instituts in Wildeshausen fällt in das Jahr 1819. Noch viele andere wohlthätige Einrichtungen machten die Regierung des Herzogs Peter Friedrich Ludwig zu einer segensreichen für das Oldenburger Land.

Leider wurde die Regierung Peter Friedrich Ludwigs durch Kriegeereignisse getrübt. Zu dem Kriege, welchen das deutsche Reich in den Jahren 1793 bis 1795 gegen Frankreich zu führen hatte, mußte Oldenburg 800 000 Thaler Kosten bezahlen. Möglich war das nur durch die reichen Einkünfte des Weserzolls, welcher zu Elsfleth erhoben wurde. Doch auch diese Geldquelle sollte versiegen. Von verschiedenen Ländern wurde 1803 die Aufhebung des Weserzolls gewünscht. Der Herzog erhielt schon damals als Entschädigung dafür das Fürstentum Lübeck, sowie die Ämter Wildeshausen, Bechta und Kloppenburg zugesprochen; die Aufhebung des Weserzolls wurde aber noch bis zum Jahre 1820 hinausgeschoben.

Bis zum Jahre 1806 blieb das Herzogtum Oldenburg von den Unruhen des damaligen Krieges verschont. In diesem Jahre ließ der König Ludwig von Holland das Herzogtum für seinen Bruder, den französischen Kaiser Napoleon I., in Besitz nehmen. Glücklicherweise zogen die holländischen Truppen schon im folgenden Jahre wieder ab. Der Herzog aber hielt es für geraten, dem Rheinbunde beizutreten, welcher sich unter der Oberhoheit des Kaisers Napoleon gebildet hatte.

Um den Engländern zu schaden, verbot der Kaiser Napoleon die Landung englischer Schiffe an der Küste des Herzogtums Oldenburg, sowie auch den Handel mit englischen Waren. Trotzdem die Küste von französischen Douanen streng bewacht wurde, gelang es manchem Küsten-